

JUNI 2023

INHALT:

Seite 2:

• **Augenöffner: Dramatischer  
Geburtenrückgang**

Seite 3-4:

• **Aus unserer Beratung:  
Perfektes Zuhause –  
ein „schlechtes Leben“**

Seite 5-6:

• **Mifegyne rückgängig machen:  
Das verworfene Geschwisterkind**

Seite 6:

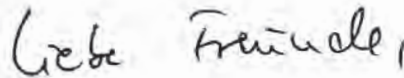
• **Schicksale: Siamesische Zwillinge –  
Junges Paar sagt Ja zum Leben**

Seite 7:

• **Aktuelles rund um das Lebensrecht**

Seite 8:

• **Selbstdenker  
Spuren im Sand**



Liebe Freunde,

**drei aktuelle Studien bzw. Umfragen** zeichnen ein überaus interessantes Bild:

1) Ein US-amerikanischer Report kam zum Ergebnis, dass sich die Anzahl der Sexualpartner erheblich auf die Stabilität einer späteren Ehe auswirkt. Anders ausgedrückt: **je weniger, desto stabiler. Enthaltensamkeit vor der Ehe ist demnach ein Stabilitätsfaktor.** Die Studie „Der Mythos der sexuellen Erfahrung“ des Wheatley Institutes widerspricht damit der verbreiteten Behauptung, das Sammeln sexueller Erfahrung durch wechselnde Partner fördere die Stabilität in einer späteren Ehe.

2) Eine Umfrage des ungarischen Maria Kopp Instituts für Bevölkerung und Familie (KINCS) ergab, dass eine **beeindruckende Mehrheit der Ungarinnen, ganze 83 Prozent**, der Meinung ist, dass **Mutterschaft die schönste Karriere für eine Frau ist.** 9 von 10 Frauen mit Kindern und 7 von 10 Frauen ohne Kinder stimmen dieser Aussage zu.

3) Eine **Umfrage der österreichischen Hospizbewegung** zeigt Ängste und Wünsche von Menschen mit Blick auf ihr Lebensende. Zwei Drittel der Befragten wollen die letzte Lebenszeit zuhause in ihrer vertrauten Umgebung verbringen. Zwei Drittel hoffen darauf, dass sie, wenn es soweit ist, von Familienangehörigen gepflegt werden. Mehr als die Hälfte hat nämlich Angst, bei schwerer Krankheit für andere eine Last zu sein, eine Sorge, die vor allem durch Familienangehörige genommen werden kann.

Alle drei Studien zeigen, dass im Menschen die natürliche Ordnung, die ja die göttliche Ordnung ist, grundgelegt ist. Ihre Richtigkeit wird vom Menschen instinktiv erfasst. Er sehnt sich nach einer **glücklichen, stabilen und dauerhaften Zweisamkeit in der Ehe**, die Frau sehnt sich ihrem Wesen entsprechend nach der Mutterschaft und im Alter oder bei Krankheit weiß man, dass die **Familie das sicherste und beste Rettungsnetz** ist. Natürliche Ordnung bedeutet, dass sie dem Wesen des Menschen entspricht. In dieser Ordnung ist ein **Kind ein Geschenk und eine Quelle des Glücks.** Das Problem: Wegen der täglichen gegensätzlichen Propaganda (man denke nur an die im Juni allgegenwärtigen Regenbogenbanner), der bereits die Jüngsten ausgesetzt sind, wissen manche selbst elementarste Dinge nicht mehr, wie man dieses Glück verwirklichen kann. Es herrscht viel Verwirrung. Deshalb **starten wir ein neues Projekt: AUF NEUEN WEGEN.** Mit kurzen Audiobeiträgen wollen wir Hilfe und Orientierung schenken. Nähere Details dazu in Kürze auf unserer Homepage!

Schließlich ist noch zu erwähnen, dass wir **an UN Women, eine Agentur der Vereinten Nationen, geschrieben haben**, die dazu aufgefordert hat, **Formen der Frauendiskriminierung** zu melden. Dem sind wir auf eine für die UNO-Agentur sicher unerwartete Weise nachgekommen, indem wir auf **das große Unrecht der Abtreibung aufmerksam machen, die den Tod des ungeborenen Kindes und einen oft lebenslangen und schwerwiegenden Schaden für die Frau** bedeutet. Wenn auch Sie schreiben wollen, worum wir Sie herzlich bitten: Nähere Angaben finden Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelles“.

Mit einem von Herzen kommenden Gruß und Dank

Ihre



Sonja Dengler



Fridolin Mall



# Augen ÖFFNER

## Dramatischer Geburtenrückgang

**E**in großes Rätsel beschäftigt immer mehr. Der bemerkenswerte **Geburtenrückgang in zahlreichen Ländern**, den sich laut meinungsmachenden Medien niemand erklären könne. In Deutschland lag das „Geburtendefizit 2022 auf Rekordhoch“. Will man den Grund vielleicht nicht sehen?

Die **Geburtenrate** ist insgesamt sehr niedrig, **viel zu niedrig, um den Volksbestand zu sichern**. Das gilt für die Bundesrepublik Deutschland und die DDR zusammengezählt bereits seit 1970, in der Schweiz seit 1971 und in Österreich seit 1972, also schon seit zwei Generationen. Thematisiert wird diese hochproblematische Entwicklung kaum, denn es gilt, die „Errungenschaften“ der „Sexuellen Revolution“ wie **Verhütung und Abtreibung** abzusichern. Der öffentliche Tenor zielte, parallel zu einer entsprechenden Konsumlenkung, in Richtung „Selbstverwirklichung“. Die demographische Frage wollten die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft – von den ideologischen Hinterzimmern ganz zu schweigen – durch Einwanderung lösen. Egotrip und Konsum für uns, Zeugung und Kindesaufzug „outsourcen“, wie man Waren aus dem Ausland importiert.

**Seit Anfang 2022 erleben wir jedoch einen weiteren Geburtenrückgang von monatlich fünf bis zehn Prozent.** Und den kann sich niemand erklären. Fast niemand.

Im Juli 2022 schlug Markus D. Leopold, ein Gynäkologe mit 36 Jahren Berufserfahrung, Alarm. Im September desselben Jahres legte er mit dem Aufsatz „Coronaimpfung und Fertilität“ nach. Darin schreibt er: **„Meiner Ansicht nach ist die wahrscheinlichste Erklärung dieser Entwicklung die mRNA-Impfkampagne, da ein offensichtlicher zeitlicher Zusammenhang besteht“.** Andere Erklärungsmöglichkeiten, die er ebenfalls überprüfte, seien eher unwahrscheinlich oder unplausibel. In der Tat war frühzeitig eine bemerkenswerte Diskrepanz festzustellen: Während die maßgeblich von Bill Gates und Rockefeller finanzierte WHO und Regierungsexperten auf die **Corona-Impfung von Schwangeren drängten**, warnten unabhängige Experten „selbstverständlich“ genau davor. Dazu gehört der Schweizer Datenanalyst Raimund Hagemann, der Mitte 2022 forderte, die Covid-19-Impfungen **„für alle Personen im gebä- und zeugungsfähigen Alter unverzüglich auszusetzen“.** Wegen des **„historisch einmaligen Einbruchs der Geburtenzahlen“** titelte die Schweizer Weltwoche im August 2022: **„Sag mir, wo die Kinder sind“.**

Während die EU die beteiligten Pharmaunternehmen mehr zu schützen scheint als die eigenen Bürger, muss Pfizer in den USA, von einem Gericht verpflichtet, alle Unterlagen offenlegen. Die Offenlegung ist seit März 2022 stückweise im Gange und brachte bereits Unglaubliches ans Licht. Die US-amerikanische Feministin Naomi Wolf fasste die Ergebnisse der Pfizer-Dokumente zusammen. Dabei gelangte sie zum schwerwiegenden Schluss, dass mit der Corona-Impfung darauf abgezielt wurde, **„die menschliche Fortpflanzung zu beeinträchtigen“.** 270 Frauen, an denen Pfizer sein mRNA-Genpräparat testete, wurden schwanger. Von 234 dieser Frauen behauptet Pfizer, die Unterlagen „verloren“ zu haben. Das ist schwerwiegend nachlässig und wohl auch gesetzeswidrig. Von den verbleibenden 36 Frauen haben über 80 Prozent ihre Babys verloren!

Seit ein dramatischer Geburtenrückgang in den Statistiken sichtbar wurde, ist mehr als ein Jahr vergangen. Die Entwicklung dauert unvermindert an. Ebenso unvermindert verschließen die Verantwortlichen und die großen Medien die Augen davor. Dabei berichtete Report24, dass die Schweiz 2022 den **„größten Geburtenrückgang seit über hundert Jahren“** erlebte. Und in den Nachbarländern sieht es nicht anders aus. Im Frühjahr folgte Schlagzeile auf Schlagzeile: **„Extremer Einbruch der Geburtenrate in Tschechien“**, **„Italien: Geburtenrate sinkt auf Rekordtief“**, **„Geburtenrückgang in Schweden“**, **„Frankreich: Geburtenzahl auf historischem Tiefstand“** usw.

Aus gutem Grund werden neue Medikamente in klinischen Studien nicht an Schwangeren getestet. Erst recht nicht kommen diese in der allgemeinen Praxis zum Einsatz oder gar in einer staatlich geförderten Massenimpfung. Auf den Beipackzetteln wird daher meist von einer Anwendung in der Schwangerschaft abgeraten. Ärzte setzen neue Medikamenten oft erst nach Jahren ein, um unerwünschte Nebenwirkungen auf Schwangere auszuschließen. Das genaue Gegenteil wurde mit den experimentellen Corona-Präparaten getan. Schwangere wurden ausdrücklich aufgefordert, sich impfen zu lassen – trotz der katastrophalen Testergebnisse.

Inzwischen berichten auch führende Medien über die statistischen Fakten. Eine Erklärung haben sie dafür aber nicht. Steht ein rosa Elefant im Raum und keiner sieht ihn?

# Perfektes Zuhause – ein schlechtes Leben



**E**in sehr gepflegtes Einfamilienhaus, schon der Vorgarten und der Hauseingang zeugen davon, nicht übertrieben, aber sichtbar, dass hier jemand mit Geschmack zu Werke geht.

Sumire passt sehr gut in dieses Ambiente, aber sie ist sichtbar verweint und verzweifelt, als sie mich hereinbittet, sich bedankt, dass ich zu ihr komme und gleich zur Sache kommt.

„Es GEHT nicht, dass ich das Kind bekomme – es würde hier ein schlechtes Leben haben, hundertpro!“

## EIN PERFEKTES ZUHAUSE ...

„Wenn ich mich hier so umsehe, sehe ich ein sehr gepflegtes Haus, wir sitzen hier auf einer sehr schönen Sitzgruppe vor einem offenen Kamin, das Esszimmer schön gestaltet bis hin zur offenen Küche, es ist ein perfektes Zuhause ... ich verstehe nicht ...“

Sumire steht auf und winkt mir, ihr zu folgen: „Kommen Sie, ich zeige Ihnen etwas!“ und dann zeigt sie auf das Treppengeländer: Eine runde Treppe mit einem schönen handgeschmiedeten Geländer führt in den unteren Stock: „Das hier wollte ich anders haben als mein Mann, aber er hat dann einen Freund nach dessen Meinung gefragt und dann war meine Meinung nicht mehr wichtig!“

Sie weint, geht weiter und zeigt mir das ganze Haus: Es ist schön und geschmackvoll eingerichtet und sehr sauber – und ich warte auf die Erklärung, warum ich mir das alles ansehen soll.

## ICH BIN HIER DER FREMDKÖRPER ...

Die bekomme ich schließlich, als wir uns wieder hingestellt haben: „Sie sehen ja, dass nichts, wirklich nichts, kein einziger Gegenstand existiert, den ICH mir für unsere Ehe vorgestellt habe! Mein Mann löst unsere Meinungsunterschiede einfach immer so, dass er so lange Personen fragt, was sie zu meinem Vorschlag meinen – bis dann am Ende alles genau so gemacht wird, wie er es will. Das hier ist nicht mein Haus, es ist das Haus meiner Schwägerinnen, meiner Schwiegereltern, der Freunde meines Mannes, sogar unserer Nachbarn. Das betrifft sogar die Raumaufteilung unseres Hauses ... ICH bin hier der Fremdkörper ...“ Sumire weint bitterlich.

Ein erneuter Rundgang auf meine Bitte hin bringt tatsächlich zutage, dass es wirklich keinen einzigen Gegenstand gibt – sie hat Schmuck, aber auch den hat sie sich nicht ausgesucht.

„Wie lange geht das denn schon so?“

„13 Jahre schon, mein Mann ist 20 Jahre älter als ich und es gibt auch im Alltagsleben keine Möglichkeit, dass ich zum Zuge kommen könnte, denn er hält mich für zu jung und zu unreif, um Entscheidungen zu treffen ... Ich widerspreche schon gar nicht mehr, es ist sinnlose Kraftvergeudung.“

Ich erfuhr, dass sie mit 17 Jahren geheiratet hat, da war ihr Mann 37 Jahre alt – und anfangs hat es ihr auch gut gefallen, dass er über alles bestimmte. Aber mit der Zeit wurde sie erwachsen und das will Oliver nicht einsehen. Sein Kosenamen für seine Frau: „Nichtsnutz“.

## ERDRÜCKENDE FÜRSORGE

Das erschien mir zunächst zu abenteuerlich als Argument für Abtreibung und ich hielt es für übertrieben, nachdem sie mir jedoch über 6 Tage hin Einblick in ihren Alltag gab, ahnte ich, unter welchem Druck sie stand: Ihr Mann Oliver war nicht nur durchsetzungsfähig, sondern er war auch sehr fürsorglich, half sehr im Haushalt, ihm war nichts zu viel, ihm war nichts zu schwer: Schuheputzen, Gardinenwäsche, Reparaturarbeiten, Autopflege, Gartenarbeiten, Steuerklärungen – alles übernahm er und benahm sich dabei nicht etwa aggressiv. Eher – so ihr Ausdruck – „übersieht“ er mich, ich gehöre zu ihm, wie das schöne Haus, das stumm bleibt und keine eigenen Lebensvorstellungen entwickelt.

Wenn sie beginnt, Vorschläge zu machen, lacht er liebevoll und sagt: „Ach, hat mein Nichtsnutz mal wieder Ideen ...“ Wann begann denn seine Anrede „Nichtsnutz“ überhaupt, weiß sie das noch? Nein.

Mir wurde klar, dass nicht so sehr Olivers Übergriffe und erdrückende Fürsorge das Problem waren, sondern das süße Gift des Hinnehmens und Schweigens, Sumires fehlende Verantwortungsübernahme – das passte gut in Olivers Ich-nehme-dir-alles-ab-Mentalität.

Und als ich ihn endlich kennenlernte und alleine mit ihm sprechen konnte, sah ich einen guten Mann vor mir: einen Kripobeamten, der seine Frau auf Händen tragen möchte.

## Beratung und Hilfe im Schwangerschaftskonflikt

Tiqua e.V. · Dreikreuzweg 60 · 69151 Neckargemünd  
Tel. 06223 990245 · info@tiqua.org

**Abtreibung rückgängig machen**  
Notfallhandy: 0157 35493951

**Für Ärzte und medizinisches Personal**  
[www.abtreibungsausstieg.org](http://www.abtreibungsausstieg.org)

Dass er dabei zu weit gegangen ist, ließ er sich erschrocken sagen.

Aber ich erklärte auch beiden, dass Sumire es bisher nicht lernen wollte, die andere Hälfte der Verantwortung zu übernehmen und dass es nun soweit ist, das nachzuholen. Es dauerte dann noch 2 Tage Beratung, bis wir einen Schnitt und einen Neuanfang hinbekamen, in dem das Ungeborene selbstverständlich seinen Platz hatte.

**Kosten: ca. 1.000,- € für Paar- und Eheberatung**



Das Juwel des Himmels  
ist die Sonne,  
das Juwel des Hauses  
ist das Kind.

Chinesisches Sprichwort

# Das verworfene Geschwisterkind



**W**enn das Mifegyne-Nottelton klingelt, stelle ich mir die Frage, ob ich es eigentlich schon jemals erlebt habe, dass die Anruferin nicht heftig und laut geweint hätte. Deshalb bereite ich mich innerlich auf diesen Dammbruch vor, denn ich muss ja schnellstens versuchen, durch das Weinen und Schluchzen durchzudringen. Jede Minute zählt – und dieses Faktum ist ihr meist nicht bekannt und für große Diskussionen ist akut überhaupt gar keine Zeit. Die Hütte brennt.

Sobald ich meinen Namen nenne, antwortet sie mit ihrem Namen – da ist sie noch stabil, dann aber entsteht eine Mini-Pause, für die sie sich offensichtlich vorgenommen hat, was sie offenbaren will und was sie nicht offenbaren will: Aber unweigerlich bricht dann der Damm. Unkontrollierbar.

Auch **ISABELS** Dammbruch ist heftig. Ich verstehe kaum, was sie sagt, aber die Essenz wird doch deutlich: Sie hat ein Kind, 8 Jahre alt.

Heute morgen rief sie ihre beste Freundin an und weinte diese auch schon voll, dass sie mit der Abtreibung nicht klarkomme.

Die schockierte Freundin wusste zunächst gar nicht, was los ist, erfuhr dann aber, dass die 6. Schwangerschaftswoche vorliegt. Weiters erfuhr sie, dass Isabel den Kindesvater mit der freudigen Nachricht überraschen wollte und eine positive Reaktion von ihm erwartete.

Aber das Gegenteil war der Fall: Seither hörten seine verbalen Brutalitäten nicht mehr auf. Unbeherrscht schrie er sie an, dass er nie ein Kind wollte, dass er sich von ihr hereingelegt fühlte, dass er das nicht mitmache und dass

er auf Abtreibung bestehe: „Ich oder das Kind!“, erpresste er Isabel.

Daraufhin ging diese zügig zu ihrer Ärztin und schluckte in deren Anwesenheit die Tötungspille.

Doch auf dem Heimweg kam ihr immer wieder ihr 8-jähriges Kind aus einer früheren Partnerschaft in den Sinn und dass sie gerade sein Geschwisterkind verworfen hat – sie bereute es so sehr, dass sie gleich, als sie nach Hause kam, im nächsten Krankenhaus anrief, um zu fragen, was sie gegen die Abtreibungspille tun kann. Dort log man sie an: Man könne gar nichts tun, sie solle die notwendige 2. Pille einnehmen und abwarten, was geschieht.

Die Freundin versprach zu helfen, suchte und fand uns im Internet und nun versuchen wir, d.h. unsere Ärzte zu retten, was zu retten ist ... Bisher sieht es gut aus!  
*B.Sch.*

**Kosten: akut für Medikamente: ca. 100,- €, nach der Geburt: noch offen**

## Siamesische Zwillinge: Junges Paar sagt *Ja* zum Leben

**N**icole LeBlanc und ihr Mann Austin erfuhren in der 10. Schwangerschaftswoche, dass ihre ungeborenen Töchter siamesische Zwillinge waren. Die von den Ärzten angeratene Abtreibung lehnten sie ab, obwohl sie wussten, dass ihre Mädchen nach der Geburt keine Überlebenschance hatten.

Nicole und Austin LeBlanc, beide 24 Jahre alt, sind seit August 2021 verheiratet. Nach monatelanger Zyklusüberwachung und Einnahme empfängnisfördernder Nährstoffe, stellte Nicole im Oktober 2022 fest, dass sie endlich schwanger war. Das junge Ehepaar war überglücklich, und als ihre morgendliche Übelkeit unerträglich wurde, fragte sich Nicole, ob sie mit Zwillingen schwanger sei. Die erste Ultraschalluntersuchung bestätigte ihre Vermutung. Da allerdings nur ein Herzschlag nachweisbar sei, mussten sie auf den nächsten Ultraschall warten.

### ETWAS GANZ BESONDERES ...

In der 10. Woche bekam Nicole so starke Bauchschmerzen, dass sie um 2 Uhr morgens die Notaufnahme aufsuchte. Als der Ultraschall-Techniker ihr dort mitteilte, dass sie tatsächlich Zwillinge erwarte, war Nicole überglücklich und aufgeregt. Doch der Techniker fuhr fort: „Aber Ihre Zwillinge sind etwas ganz Besonderes, weil sie zusammengewachsen sind und ein gemeinsames Herz haben ...“ Nicole war geschockt: „Ich weinte nur, weil ich wusste, dass sie sterben würden. Ich wusste es einfach – denn wie kann ein Herz für zwei Menschen geteilt werden?“

Die Ärzte teilten Nicole und Austin mit, dass ihre Babys nicht lebensfähig seien und legten ihnen die Abtreibung nahe. „Sie haben uns und unseren Babys definitiv eine Abtreibungsagenda aufgedrängt“, erzählte Nicole in einem Interview mit EWTN.

Doch für die gläubigen Katholiken war dieser Vorschlag undenkbar. Nicole erklärte, dass sie absolut gegen Abtreibung sind und eine solche nicht in Frage kommt. Während der Ultraschalluntersuchung hüpfen die Babys synchron. Austin sagte zu ihr: „Schau dir unsere Babys an! Sie sind am Leben. Sie sind Menschen und es geht ihnen gut!“ Er war überzeugt: „Gott hat für alles einen Plan und es gibt immer einen Zweck für alles“.

### BABYS VOR DEM ÜBEL DER ABTREIBUNG RETTEN

Und so beschlossen Nicole und Austin trotz ihrer Trauer, die Geschichte ihrer siamesischen Töchter an die Öffentlichkeit zu bringen, um der Welt zu zeigen, wie wertvoll jeder Mensch im Mutterleib ist. „Ich weiß, dass meine Mission jetzt darin besteht, die Geschichte meiner Babys weiterzuverbreiten und Babys mit fetalen Anomalien zu helfen“, erklärte Nicole. „Mit der Weitergabe meiner Geschichte hoffe ich, so viele Babys wie möglich vor dem Übel der Abtreibung zu retten.“

Nicole hatte sich eine natürliche Entbindung gewünscht, doch um die bestmögliche Versorgung ihrer Babys zu gewährleisten, wurde ein Kaiserschnitt geplant. Der schwere Kaiserschnitt könnte zur Folge haben, dass Nicole „nicht so viele Babys bekommen kann, wie ich gehofft hatte“, sagte sie. Als sie dies erfuhr, brach sie zusammen und weinte. Doch auch in diesem Leid setzt Nicole ihr Vertrauen auf Gott: „Ich sagte zu Gott: ‚Du hast die Kontrolle. Ich werde Dir einfach dieses weitere Kreuz geben.‘“

### WUNDERSCHÖN GESTALTET UND GELIEBT

Aufgrund des Gesundheitszustandes der Babys wurde der Kaiserschnitt am 16. Mai in der 32. SSW durchgeführt. Maria Therese und Rachel Clare wurden lebend geboren und wurden getauft und gefirmt. Sie lebten etwa eine Stunde. „Sie haben bis zum letzten Atemzug geatmet und sind nun in den Armen unseres Herrn“, twitterte Nicoles Schwester Mia.

„Meine Mädchen wurden bis zu ihrem letzten Moment geliebt und gehalten, und alles, was sie in ihrem Leben erlebten, war die Liebe von Austin und mir. Gott hat sie in meinem Schoß so wunderschön gestaltet und es war eine absolute Ehre und ein Privileg, sie so lange zu tragen wie ich konnte“, schrieb Nicole auf Instagram.

Durch ihr Zeugnis sind Nicole und Austin zu einem Vorbild und einer Inspiration für viele Paare geworden, die mit schwierigen und herausfordernden Schwangerschaften konfrontiert sind.

# Aktuelles rund um das Lebensrecht



Der Verein **Donum Vitae**, der sich laut Selbstaussage „auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für den Schutz des ungeborenen Lebens“ einsetzt und die für eine Abtreibung erforderlichen Beratungsscheine ausstellt, beklagte, dass „die Hürden“ für eine Abtreibung „wirklich schon sehr, sehr hoch“ sind, so Sabine Verbole bei einer Pressekonferenz von Donum Vitae in Haar/Bayern. Albert Fierlbeck wünscht sich „zufriedenstellende, nicht zusätzlich traumatisierende Angebote“ für Frauen, die ihre ungeborenen Kinder töten lassen wollen. Die „Versorgung“ auf dem Land kann nicht gewährleistet werden. Abtreibungen sollten daher Teil der Ausbildung von Ärzten werden. Derzeit müssen Ärzte eine Fortbildung absolvieren, um Abtreibungen vornehmen zu dürfen.

Im US-Bundesstaat **South Carolina wurde ein Pro-Life-Gesetz verabschiedet**, das Abtreibungen nach der sechsten Schwangerschaftswoche verbietet, zu einem Zeitpunkt also, an dem viele Frauen nicht wissen, dass sie schwanger sind. Der republikanische Gouverneur Henry McMaster unterzeichnete das Gesetz und schrieb auf Twitter: „Ab sofort beginnen wir damit, das Leben ungeborener Kinder zu retten. Wir sind bereit, das Gesetz gegen alle Herausforderungen zu verteidigen, denn es gibt kein wichtigeres Recht als das Recht auf Leben.“

Nachdem **Anne Wünsche**, Laiendarstellerin und Influencerin, im April auf Instagram die vorgeburtliche Tötung ihres 5. Kindes (3 lebende und ein totes, das ebenfalls abgetrieben wurde) angekündigt hatte, brachte sie in einem weiteren **Instagrambeitrag auch Details zur Abtreibung** an die Öffentlichkeit.

Mit dem Hashtag #yourbodyyourchoice versehen, verteidigt sie die Abtreibung als unumgänglich und „richtige Entscheidung“, und behauptet ein „Muss“. Sie schildert den Ablauf mit Fokus auf ihren Gefühle und Empfindungen („Von Selbsthass, Trauer, Wut, Erleichterung und „Gleich ist es vorbei“ war alles dabei ...“) Das ungeborene Kind wird nicht thematisiert.

Nach der Abtreibung kündigte Wünsche ebenfalls auf Instagram einen Urlaub auf Mallorca an: „... bisschen Party, bisschen Malle, bisschen Spass haben und bisschen gute Laune“.

Obwohl sie die Abtreibung „abgehakt“ hat, ist ihr (wohl aus Erfahrung) bewusst, dass die Trauer zurückkommt: „Meistens auch zum Geburtstermin, wo man denkt: ‚Okay, krass, jetzt wäre es einfach noch mal da‘. Da kommt es dann meistens noch mal hoch.“

Über die Momente im Wartezimmer vor der

Abtreibung berichtet sie im RTL-Interview: „Wir haben uns alle gegenseitig nicht einmal angucken können. Das war so ein Schamgefühl!“

Eine junge Frau mit Down-Syndrom zieht gegen Großbritannien vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR). **Heidi Crowter (27)** ist der Meinung, dass das geltende **Abtreibungsgesetz Menschen mit Behinderung diskriminiere**, da deren Abtreibung bis zur Geburt erlaubt sei. „Unser Gesetz sondert Babys mit Behinderungen aus. Darin heißt es, dass Babys nach 24 Wochen nicht mehr abgetrieben werden dürfen, wenn bei ihnen keine Behinderung festgestellt wird. Wenn bei einem Baby jedoch das Down-Syndrom festgestellt wird, kann es bis zur Geburt abgetrieben werden. Das ist das aktuelle Gesetz im Vereinigten Königreich und ich finde das nicht fair“. Und Crowter weiter „Das derzeitige Gesetz sendet Menschen mit Down-Syndrom wie mir die Botschaft, dass wir weniger wertvoll sind als andere. Das ist weder wahr noch richtig“, so die ausgebildete Friseurin, die seit 2020 verheiratet ist.

Einem **Ärzteteam des Boston Children's Hospital** in den USA ist es gelungen, ein ungeborenes Mädchen mit einer **lebensbedrohlichen Missbildung der blutzuführenden Hirnarterien in der Gebärmutter zu operieren**. Das Baby kam gesund zur Welt. Die Erkrankung des Kindes, die als Vena-Galeni-Malformation bekannt ist, wurde bei einer Routine-Ultraschalluntersuchung in der 30. Schwangerschaftswoche festgestellt, die Operation in der 34. Schwangerschaftswoche durchgeführt. Es sind keine weiteren Behandlungen notwendig. Experten sind sich einig, dass fetale Gehirnoperationen ein „Durchbruch“ seien. Sie bieten Kindern, die ansonsten kaum Überlebenschancen hätten, die Chance, zu leben.





## Selbstdenker

### Leihmutterschaft: „das Seltsamste“

**Khloé Kardashian**, US-amerikanische Reality-Show-Teilnehmerin und Model, ließ ihr zweites Kind von einer Leihmutter austragen. Im Sommer 2022 kam der kleine Junge zur Welt.

Nun äußerte sich Kardashian kritisch über die Realität der Leihmutterschaft: Der Vorgang sei für sie „schwer“ und „hart“ gewesen. **„Es war ein Irrsinn. Es ist einfach das Seltsamste.“** Sie wünsche sich mehr Ehrlichkeit in Bezug auf Leihmutterschaft: Es habe sich angefühlt wie ein Tauschhandel. Sie gab zu, sich ihrem neugeborenen Sohn „weniger verbunden“ zu fühlen.

Auch gegenüber der Leihmutter habe sie Schuldgefühle gehabt. *„Ich war auf jeden Fall geschockt von der ganzen Erfahrung. Ich fühlte mich wirklich schuldig, dass diese Frau gerade mein Baby bekommen hatte, und dann nehme ich das Baby und gehe in ein anderes Zimmer.“*

Schauen Sie rein:



#### IMPRESSUM

Tiqua e.V.  
Dreikreuzweg 60  
69151 Neckargemünd  
Tel. 06223 990245  
aus dem Ausland +49 6223 990245  
Fax 03212 1182390  
E-Mail: info@tiqua.org

eingetragen beim Amtsgericht Mannheim VR 333460  
1. Vorsitzende: Sonja Dengler

Spendenkonto Deutschland  
Sparkasse Heidelberg  
IBAN: DE23 6725 0020 0009 2703 70  
BIC: SOLADES1HDB

Spendenkonto Schweiz  
PostFinance  
IBAN: CH47 0900 0000 6025 2808 9  
BIC: POFICHBEXXX

Tiqua e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und darf entsprechende Spendenbescheinigungen ausstellen. Zum Schutz der Beteiligten wurden sämtliche Namen geändert. Nachdruck nur mit Genehmigung von Tiqua e.V.

Bilder: Unsplash: S.1 Juan Encalada ; S.2 Kaleb Kendall; S.4 Frankie; S.5 Alex Gorin; Pixabay: S.3 Jill Wellington; S.6 David Wagner; S.7 Esi Grünhagen, S.8 Ulrike Mai

MIT DEM HERZEN GESPROCHEN

## SPUREN IM SAND

Das Gedicht ist weltbekannt und hat unzähligen Menschen in schwierigen Lebenslagen Trost, Ermutigung und Zuversicht geschenkt: die „Spuren im Sand“ von Margaret Fishback Powers. Weniger bekannt sind die Lebensumstände, unter denen die Autorin die bewegenden Zeilen verfasst hat: Zusammen mit ihren 5 Geschwistern erlebte sie eine unbeschwertere und behütete Kindheit und Jugend auf einem Bauernhof in Kanada. Als phantasiebegabtes Mädchen begann sie früh, Gedichte zu verfassen. Doch dann, mit Anfang 20 geriet sie in eine Krise: Von einem Blitzschlag getroffen und schwer verletzt, musste sie ihren Beruf als Lehrerin eine Zeitlang aufgeben, eine Liebesbeziehung ging in die Brüche. Depressiert kehrte sie in ihr Elternhaus zurück, wo sie durch ihren Bruder ihren späteren Ehemann Paul Powers kennenlernte. An dem Tag, als er ihr den Heiratsantrag machte, entstanden die „Spuren im Sand“.

**E**ines Nachts hatte ich einen Traum:  
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.  
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,  
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.  
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,  
meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war,  
blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen  
Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war.  
Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:  
„Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen,  
auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in  
den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu  
sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am  
meisten brauchte?“

Da antwortete er:  
„Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,  
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.  
Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast,  
da habe ich dich getragen.“

©1964 Margaret Fishback Powers, Übersetzt von Eva-Maria Busch  
© der deutschen Übersetzung 1996 Brunnen Verlag Gießen. www.brunnen-verlag.de